

Shairbek Juraev\*

## Die OSZE-Akademie: Engagement für langfristige und umfassende Sicherheit in Zentralasien

### *Einführung*

Im Januar 1992 traten alle fünf neuen unabhängigen postsowjetischen Staaten Zentralasiens der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) bei. In der Geschichte der Region war das insofern ein interessanter Zeitpunkt, als die Euphorie über die Unabhängigkeit inzwischen von der dramatischen Wirtschaftskrise, der Ungewissheit über die nationale Sicherheit und dem Wettrennen um die Aufstellung neuer innenpolitischer Regeln aufgewogen und schließlich verdrängt wurde. In ihren gegenseitigen Beziehungen hatten die Staaten in bilateralen und multilateralen Übereinkünften eilig den friedlichen Charakter ihrer Koexistenz in der Region erklärt. Einigen interessierten Beobachtern diente der Beitritt der Staaten zur KSZE als zusätzlicher Beleg für ihre Bereitschaft, einige grundlegende, wichtige Prinzipien und Normen für den Aufbau von Beziehungen untereinander sowie mit anderen souveränen Staaten anzuerkennen.

Zehn Jahre später standen die zentralasiatischen Staaten und Gesellschaften jedoch noch immer vor überwältigenden Herausforderungen, was ihre langfristige und umfassende Entwicklung und Sicherheit betraf. Dazu zählte auch ein akuter Mangel an gut ausgebildeten jungen Fachkräften. Das Bildungssystem litt auf allen Ebenen unter unzureichenden Reformen und erheblicher Unterfinanzierung. Gleichzeitig bedeutete die geographische Entfernung von globalen Bildungszentren, dass junge Menschen aus Zentralasien, die eine Aus- und Weiterbildung nach modernsten Standards anstrebten, vor großen Problemen standen. Diejenigen, denen es gelang, eine gute Ausbildung im Ausland zu erhalten, kehrten zudem häufig nicht in die Region zurück, was den Arbeitskräftemangel noch verschärfte. Die Errichtung physisch wie politisch wenig durchlässiger Grenzen führte zu einem Rückgang des Austauschs von Menschen aus den Ländern der Region, u.a. auch im Aus- und Weiterbildungsbereich.

Vor diesem Hintergrund gründeten die Nachfolgerin der KSZE, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), und die Regierung der Kirgisischen Republik im Jahr 2002 die OSZE-Akademie. Die Akademie, die 2002 als Projekt gestartet war, wurde vor genau zehn Jahren, im Jahr 2004, durch ein *Memorandum of Understanding* (MoU) zwischen der

---

\* Der Beitrag gibt die persönlichen Ansichten des Autors wieder, die nicht zwingend mit der offiziellen Position der OSZE-Akademie übereinstimmen müssen. Er berücksichtigt die Entwicklungen bis August 2014.

OSZE und der Regierung der Kirgisischen Republik in eine vollwertige Institution umgewandelt. Das MoU hob die Bedeutung der Akademie als regionales Zentrum für Aus- und Weiterbildung sowie Forschung mit einem besonderen Schwerpunkt auf Konfliktprävention, Konfliktlösung, Konfliktnachsorge und regionalen Sicherheitsfragen ausdrücklich hervor.<sup>1</sup> Wie Frank Evers im OSZE-Jahrbuch 2003 eingehend dargestellt hat, war die Einrichtung der Akademie – wenn auch aus unterschiedlichen Gründen und unterschiedlich stark ausgeprägt – im Interesse sowohl der Regierungen der Region als auch der OSZE-Teilnehmerstaaten und -Institutionen, wobei ihr übergeordnetes Ziel darin besteht, „geleitet von den OSZE-Prinzipien Frieden und Stabilität in der Region [zu] fördern“.<sup>2</sup>

Zehn Jahre später ist es nun an der Zeit, die Arbeit der OSZE-Akademie zu überprüfen, ihre Erfolge und die vor ihr liegenden Herausforderungen zu beleuchten und nach den Prioritäten für ihre zukünftige Entwicklung zu fragen. Die Akademie bietet heute zwei akkreditierte Masterstudiengänge an, führt mehrere Berufsbildungsprogramme durch, veröffentlicht Forschungsmaterialien und pflegt ein Alumni-Netzwerk von über 250 jungen Führungskräften aus der Region. Der vorliegende Beitrag wird einige Schwerpunkte der Arbeit der Akademie in jedem der genannten Bereiche vorstellen, die aktuellen Entwicklungsprioritäten aufzeigen und die wichtigsten Probleme und Herausforderungen beleuchten, vor denen die Akademie heute steht.

### *Postgraduiertenausbildung*

Die Postgraduiertenausbildung mit dem Ziel eines Masterabschlusses bildet den Schwerpunkt der Tätigkeit der OSZE-Akademie. Die Akademie bietet mit den Studiengängen *Politics and Security* (vormals *Master in Political Science*) und *Economic Governance and Development* derzeit zwei Masterprogramme an. Beide Studiengänge sind vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Gastgeberlandes zugelassen und akkreditiert. Der Masterstudiengang in *Politics and Security* läuft über 13 Monate. Er wurde 2004 ins Leben gerufen und inzwischen von neun Studentengenerationen absolviert. Der Masterstudiengang *Economic Governance and Development* dauert 15 Monate und wurde 2012 gestartet.

Die Nachfrage nach den Studiengängen der Akademie ist beeindruckend. Der Masterstudiengang *Politics and Science* findet große Beachtung und zieht jährlich rund 15 Bewerber aus ganz Zentralasien für jeden der 25-28 verfügbaren Studienplätze an. Der Studiengang wandte sich ursprünglich vor allem

---

1 Vgl. Memorandum of Understanding between the OSCE and the Government of the Kyrgyz Republic, 22. Juli 2004.

2 Frank Evers, Eine neue Denkfabrik für die OSZE und Zentralasien. Die Einrichtung der „OSZE-Akademie“ in Bischkek, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2003, Baden-Baden 2003, S. 371-380, hier: S. 375.

an Bewerber aus den fünf zentralasiatischen Staaten, blieb jedoch auch offen für einzelne Bewerbungen aus anderen OSZE-Teilnehmerstaaten und Nachbarländern, die nicht zu den OSZE-Teilnehmerstaaten gehören, wie z.B. China und Afghanistan. Ob die Zahlen gleichmäßig auf die Staaten der Region verteilt sind, ist eine andere Frage, die weiter unten im Abschnitt über die Herausforderungen im Detail behandelt wird.

Angesichts der Tatsache, dass die Unterstützung des Transformationsprozesses in Afghanistan immer stärker in den Mittelpunkt des internationalen Interesses rückte, begann die OSZE-Akademie 2009 regelmäßig Bewerber aus dem Land aufzunehmen. Dieser Entschluss hatte für die Akademie einige wichtige Folgen. Beispielsweise brachten die afghanischen Studenten ihre ganz eigenen Ausbildungserfahrungen mit, die sich manchmal stark von denjenigen zentralasiatischer Studenten unterschieden, was den Unterricht vielseitiger machte. Die Akademie ging außerdem dazu über, den gesamten Lehrbetrieb auf Englisch zu gestalten, um es so allen Studenten zu ermöglichen, gleichermaßen am Unterricht teilzuhaben. Während die Studenten ihre Muttersprache weiterhin ebenso frei benutzen können wie die russische Sprache, bereichert die Verbesserung ihrer englischen Sprachkenntnisse ihre Erfahrungen und trägt zu ihrem Erfolg auf dem Arbeitsmarkt bei.

2012 immatrikulierten sich erstmals Studenten für den neu eingerichteten Studiengang *Economic Governance and Development*. Mit dem Studiengang reagierte die Akademie auf die wachsende Nachfrage nach kompetenten Mitarbeitern zur Entwicklung und Leitung von Projekten in den Bereichen Energie- und Wasserpolitik, regionale Handels- und Zollbeziehungen und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Im Juli 2014 haben die ersten beiden Studentenjahrgänge ihren Abschluss erlangt, der dritte Jahrgang hatte zu dem Zeitpunkt die Hälfte des 15-monatigen Studiengangs hinter sich gebracht.

Beide Masterstudiengänge sind im Wesentlichen interdisziplinär angelegt und sollen den Studenten profunde Kenntnisse über Konzepte und Theorien vermitteln und sie anhand von Fallbeispielen in reale politische Fragen einführen. So kombiniert beispielsweise der Masterstudiengang *Politics and Security* wissenschaftliche Grundkurse wie Politische Theorie und Theorien der Internationalen Beziehungen mit thematischen Modulen wie Konfliktprävention, politischer Islam, Migration oder Menschenhandel. Desgleichen bietet der Masterstudiengang *Economic Governance and Development* allgemeine Module zur Makro- und Mikroökonomie an, an die sich spezielle Module zu Themen wie Projektmanagement, wirtschaftliche Auswirkungen der Migration und integrierte Wasserbewirtschaftung anschließen. Alle Kurse beziehen sich so weit wie möglich auf Fälle, die in Zentralasien angesiedelt oder die für Zentralasien relevant sind.

Entscheidend für die Verwirklichung der Ziele der Studiengänge ist die sorgfältige Auswahl der Dozenten. Seit ihrer Einrichtung im Jahr 2004 ist die Akademie im Bereich der Graduiertenausbildung um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen internationalen und lokalen oder regionalen Lehrkräften

bemüht. Um es führenden internationalen Wissenschaftlern und Praktikern zu ermöglichen, nach Bischkek zu kommen und mit den Studenten der Akademie zu arbeiten, werden viele Kurse als kurze Intensivkurse angeboten. So konnten Dozenten aus verschiedenen Institutionen gewonnen werden, darunter die Universität Oxford, das Norwegische Institut für internationale Angelegenheiten (*Norsk Utenrikspolitisk Institutt*, NUPI), das Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (*Geneva Centre for Security Policy*, GCSP), das *Stockholm International Peace Research Institute* (SIPRI) und das Zentrum für politische Studien (*Zentr polititscheskich issledovani Rossii*, PIR-Center) in Moskau. So wird der Unterricht regelmäßig zu gleichen Teilen von Professoren aus dem Ausland und lokalen Experten erteilt. Während einige Kurse früher in russischer Sprache stattfanden, werden seit 2009 alle Kurse auf Englisch abgehalten. Die Akademie legt besonderen Wert darauf zu gewährleisten, dass die zentralasiatischen Dozenten an den besten internationalen Universitäten promoviert haben.

#### *Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung der Absolventen*

Die Akademie legt großen Wert darauf, die Studierenden mit dem notwendigen Rüstzeug für ihre weitere berufliche Entwicklung auszustatten. Zu diesem Zweck vermittelt sie wichtige übertragbare Fähigkeiten wie z.B. Schreib- und Forschungskompetenz sowie Präsentationstechniken. Beide Postgraduiertenstudiengänge bieten einen Intensivkurs in wissenschaftlichem Schreiben an und verlangen eine selbstständige Forschungsleistung in Form einer Masterarbeit. Fast alle Module und Kurse erfordern die aktive Teilnahme der Studierenden, z.B. indem sie Referate halten oder Diskussionen leiten. Ergänzend zu den wissenschaftlichen Studiengängen bietet die Akademie eine Reihe von Karriere-Workshops an, die sich auf die Vermittlung von Fähigkeiten zur Karriereplanung konzentrieren und die Möglichkeit bieten, erfolgreiche Vertreter verschiedener Berufsgruppen aus der Region zu treffen. Vor dem Abschluss des Studiums muss jeder Student ein achtwöchiges Praktikum absolvieren. Die OSZE-Akademie und ihre Partner finanzieren den besten Studenten Praktika im OSZE-Konfliktverhütungszentrum in Wien, beim Hohen Kommissar der OSZE für nationale Minderheiten in Den Haag, bei NUPI und beim GCSP sowie bei verschiedenen lokalen NGOs und Regierungsorganisationen in der Region.

Die Absolventen repräsentieren das wichtigste Arbeitsergebnis der Akademie und sind der Hauptindikator für den Nutzen des Projekts insgesamt. Um die Kommunikation mit der wachsenden Zahl der Ehemaligen aufrechtzuerhalten, hat die OSZE-Akademie einen Alumni-Koordinator ernannt. Dem Netzwerk gehören heute 268 Ehemalige an, im September 2014 werden über 25 weitere Absolventen hinzukommen. Das Engagement der Akademie für ihre ehemaligen Studenten konzentriert sich hauptsächlich auf drei Bereiche:

die Förderung ihrer beruflichen Weiterentwicklung (Reisezuschüsse, Treffen von Alumni-Ortsverbänden mit Vertretern wichtiger Institutionen und bedeutenden Persönlichkeiten, Workshops), die Pflege des Alumni-Netzwerks (Ehemaligentreffen, Ortsverbandstreffen, Konferenzen, Veröffentlichungen) und die Unterstützung von Ehemaligen, die der Akademie etwas zurückgeben möchten (Betreuung von Studenten durch Ehemalige, Einrichtung des Alumni-Fonds 2014 etc.). Darüber hinaus hat die Akademie Vereinbarungen mit den Außenministerien Kasachstans, Kirgisistans, Tadschikistans, Usbekistans und Afghanistans über ein dreimonatiges Praktikum für ausgewählte Absolventen der Akademie als Nachwuchsbeamte getroffen.

Die Graduiertenprogramme der OSZE-Akademie sind in den letzten zehn Jahren zu begehrten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für junge zivilgesellschaftliche Aktivisten und junge Führungskräfte aus Zentralasien geworden. In einer Region, in der die meisten Bildungseinrichtungen bekanntermaßen korrupt und inkompetent sind, stellen die Lehrpläne und Lehransätze der OSZE-Akademie sowie ihr Umgang mit den Studenten den seltenen Fall von umfassender Verpflichtung auf wissenschaftliche Ehrlichkeit dar. Zusätzlich zur Finanzierung des Studiums gewährt die Akademie jedem Studenten eine Beihilfe zu den Lebenshaltungskosten; Studenten, die zum Studium nach Bischkek ziehen, erhalten einen Zuschuss zu den Unterbringungskosten. So ist es ihr möglich, die besten Studenten unabhängig von ihren wirtschaftlichen Verhältnissen auszuwählen. Nach Ansicht der Studenten bietet die Akademie vielen jungen Menschen die Möglichkeit einen Mastertitel auf internationalem Niveau zu erwerben, ohne die Region verlassen zu müssen. Das trägt dazu bei, dass mehr Hochschulabsolventen in Zentralasien bleiben und dort arbeiten.

Jährliche Erhebungen unter den Absolventen weisen tatsächlich darauf hin, dass rund 70 Prozent der ehemaligen Studenten in Zentralasien und Afghanistan bleiben; die Mehrheit derjenigen, die die Region verlassen, strebt eine Weiterqualifizierung in Form einer Promotion oder eines weiteren Mastertitels an. 80 Prozent der Befragten hatten eine Anstellung (Stand: Februar 2014). Eine Herausforderung besteht jedoch noch immer darin, dass nahezu die Hälfte der beschäftigten Absolventen letztlich für internationale Organisationen arbeitet und nur weniger als 20 Prozent in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt sind. Die Gründe für diesen Trend liegen auf der Hand; gleichwohl hat die Akademie nach wie vor das Ziel – und auch die Erwartung –, die Zahl der Absolventen in den für die Entscheidungsfindung verantwortlichen Stellen der regionalen Regierungen zu erhöhen.

### *Berufliche Weiterbildung*

Die berufliche Weiterbildung war von Beginn an eine der tragenden Säulen der Akademie. Dies beruht auf der Einsicht, dass qualifizierte und gut ausge-

bildete Arbeitskräfte für die erfolgreiche und tragfähige Transformation der zentralasiatischen Staaten und Gesellschaften langfristig von entscheidender Bedeutung sind. Auch wenn die finanziellen und personellen Kapazitäten der Akademie begrenzt waren, ging man davon aus, dass eine gezielte Weiterbildung in solch wichtigen Bereichen wie Konfliktprävention, Journalismus und öffentliche Verwaltung für die Regierungen in der Region sowie für die Gesellschaften insgesamt von greifbarem Nutzen sein könnten.

In der erst kurzen Geschichte der OSZE-Akademie haben ihre Kurse und Workshops zur beruflichen Weiterbildung ein breites Themenspektrum abgedeckt – von Wahlbeobachtung über Umweltmigration bis zu Menschenrechten für Juristen, um nur einige zu nennen. Drei Bereiche wurden jedoch von Beginn an als Kernkompetenzen der Akademie bei der Weiterbildung eingerichtet: Konfliktprävention, Journalismus/Medien und öffentliche Verwaltung. Alle Kurse in diesen Bereichen sind kurz (von ein bis zehn Wochen), intensiv und interaktiv und zielen darauf ab, jungen Führungskräften aus Zentralasien diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, deren Beherrschung für erfolgreiches Arbeiten in jedem der drei genannten Bereiche unabdingbar ist.

Konfliktprävention ist seit 2004 einer der zentralen Bestandteile der von der Akademie angebotenen beruflichen Weiterbildung. Die Kurse in diesem Bereich wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für integrative Konfliktbearbeitung und Friedensentwicklung (später umbenannt in Herbert-C.-Kelman-Institut für interaktive Konflikttransformation) konzipiert und durchgeführt. Sie richten sich an Vertreter von Menschenrechts-NGOs, Angehörige der staatlichen Verwaltung und Mitarbeiter von Entwicklungsorganisationen aus den zentralasiatischen Staaten und Afghanistan, auch wenn nicht jedes Land in jedem Jahr vertreten ist. Ziel der Lehrgänge ist es, ein komplexes Verständnis von Konflikten, Entwicklungen nach einem Konflikt und Entwicklungsarbeit in Konfliktgebieten („konfliktsensible Entwicklung“) zu vermitteln. Nach den tragischen gewalttätigen Ereignissen in Südkirgisistan im Jahr 2005 findet die Bewältigung ethnischer Konflikte – ein Hauptthema in Zentralasien – in den Lehrgängen verstärkt Berücksichtigung.

Die Akademie nahm ihre Tätigkeit im Bereich Medienfortbildung 2005 in Zusammenarbeit mit dem in der Schweiz ansässigen Beratungsnetzwerk *Media4Democracy* auf. Die Lehrgänge zielten – ursprünglich unter der Bezeichnung *Media and Democracy* – darauf ab, den Teilnehmern fundierte Kenntnisse sowohl über die Funktion der Medien in einer Demokratie als auch über das Konzept der Informationsqualität zu vermitteln. Seit 2010 führt die Akademie die Schulungen gemeinsam mit der DW-Akademie (Akademie der Deutschen Welle) unter dem Arbeitstitel *Central Asian School of Contemporary Journalism* durch. Wichtigste Zielgruppe des Fortbildungsgangs ist seit 2011 der journalistische Nachwuchs, der sich als weitaus offener für neue Ansätze und Praktiken erwiesen hat. Gleichzeitig ist diese Fortbil-

maßnahme auch eine Investition in die neue Generation von Journalisten.

Die von der Akademie in Zusammenarbeit mit dem schwedischen Raoul-Wallenberg-Institut für Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht (*Raoul Wallenberg Institute for Human Rights and Humanitarian Law*) durchgeführten Lehrgänge im Bereich öffentliche Verwaltung konzentrierten sich anfangs vor allem auf die Rechtspflege. 2010 entwickelte die Akademie mit Unterstützung von NUPI ein neues Format für die Fortbildung im Bereich *Public-Policy Analysis*, wobei zunächst die Reform des Elektrizitätssektors im Mittelpunkt stand. Die Lehrgänge werden von den entsprechenden Ressorts der Regierungen sowie staatlichen *Think-Tanks* in der Region sehr gut angenommen. Aufgrund der großen Nachfrage wird der Lehrgang meistens in zwei getrennten Durchgängen in Bischkek veranstaltet und hat dank der Kooperation mit dem Büro der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) auch bereits einige Male in Tadschikistan stattgefunden. Diese kurzen, intensiven Fortbildungslehrgänge haben es der Akademie ermöglicht, ihr Alumni-Netzwerk auszubauen und auf Regierungsbehörden, Medienorganisationen, Forschungsinstitute und Non-Profit-Organisationen auszudehnen. Wenn aktuelle Ereignisse sowie innen- und außenpolitische Entwicklungen es erforderlich machen, wird die Akademie auch für neue Themenbereiche in der beruflichen Weiterbildung sowie für neue – in- und ausländische – Institutionen als Partner in den Weiterbildungsprojekten offen bleiben.

### *Forschung*

Neben der Postgraduiertenausbildung und der beruflichen Weiterbildung ist die Forschung die dritte Säule der Tätigkeit der Akademie. Forschung setzt die Fähigkeit voraus, die richtigen Fragen zu stellen, korrekte Datenerhebungs- und Analyseverfahren anzuwenden und erkenntnisgestützte Schlussfolgerungen zu ziehen. Im Zuge des allgemeinen Niedergangs von Bildung und Wissenschaft in der Region waren die Förderung und die Unterstützung von Forschung in der jungen Wissenschaftlergeneration beinahe vollständig aufgegeben und an ausländische Einrichtungen zur Postgraduiertenausbildung „delegiert“ worden.

Die OSZE-Akademie hat versucht das Problem dadurch zu lösen, dass sie sowohl Forschungsmethodenseminare anbietet als auch die eigentliche Forschung zu Fragen unterstützt, die für die Sicherheit und die Entwicklung Zentralasiens relevant sind. Dementsprechend sind für den erfolgreichen Abschluss der Postgraduiertenstudiengänge der Akademie sowohl die Belegung von Forschungsmethodenkursen als auch die Anfertigung einer Masterarbeit zum Nachweis eigenständiger Forschung erforderlich. Die Akademie hat außerdem einen speziellen Lehrgang zur wissenschaftlichen Erforschung des

politischen Islams durchgeführt, in dem junge Wissenschaftler aus der Region mit international renommierten Islamexperten darüber diskutiert haben, wie dieses sensible Thema am besten erforscht werden kann.

Neben der Weiterbildung in der Forschung hat die Akademie zusätzlich Maßnahmen ergriffen, mit denen junge Wissenschaftler aus der Region zu eigenständigen Forschungsarbeiten und zur Publikation ihrer Forschungsergebnisse ermutigt werden sollen. So unterstützte die Akademie beispielsweise 2004 und 2005 zwei erste Forschungsprojekte zu den Themen „Rechtsstaatlichkeit und lokale Traditionen“ und „Ethnizität und Bildung in Kirgisistan“. Beide Projekte befassten sich mit zentralen innenpolitischen Themen (Rechtsstaatlichkeit, Bildung) mit dem Ziel, eine profunde Analyse des Status quo und Erklärungen für aktuelle Trends zu präsentieren. 2005-2006 wurde ein regionales Forschungsprojekt zum Thema „Rechtliche Aspekte des Grenzmanagements“ durchgeführt, das sich mit einem weiteren grundsätzlichen Problem befasste, das die zentralasiatischen Staaten spaltet. Fünf Wissenschaftler, einer aus jedem der fünf zentralasiatischen Staaten, verfassten jeweils einen Beitrag für den von Professor Muratbek Imanalijew, ehemaliger kirgisischer Außenminister und späterer Generalsekretär der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit, herausgegebenen Sammelband zu den Ergebnissen des Projekts. Der 291 Seiten umfassende Bericht wurde in russischer Sprache sowohl als Printausgabe als auch in elektronischer Form veröffentlicht. Seit 2006 hat die Akademie außerdem jeweils ein *Oral-History*-Projekt in Tadschikistan und in Kirgisistan, unterstützt, deren Ziel die Sammlung persönlicher Berichte aus erster Hand zu wichtigen Ereignissen in beiden Ländern seit deren Unabhängigkeit war.

2009 starteten die OSZE-Akademie und ihr langjähriger Partner und Geldgeber NUPI ein neues regionales Forschungsprojekt, das *Central Asia Data-Gathering and Analysis Team* (CADGAT). Für das Projekt wurden insgesamt fünf Wissenschaftler, einer aus jedem der fünf zentralasiatischen Länder, eingestellt, die Daten zu Themen erheben sollen, die sich für einen länderübergreifenden Vergleich anbieten. Das Projekt widmet sich Themen, die zwar wichtig sind, zu denen es aber entweder nur weit verstreute oder gar keine Daten gibt. Die Ergebnisse des Projekts, die auf der Website der Akademie eingesehen werden können,<sup>3</sup> sollen Wissenschaftlern und Experten, die sich mit Zentralasien befassen, als hilfreiche Quelle für ihre Arbeit dienen.

Zusätzlich zu den üblichen Forschungsprojekten unterstützt die Akademie nachdrücklich politikrelevante Analysen, die für Wissenschaftler, Studenten und politische Entscheidungsträger gleichermaßen interessant sein könnten. Das Aushängeschild ist hier die von der Akademie herausgegebene Reihe *Central Asia Security Policy Briefs*, in der kurz und prägnant zusammengefasste Analysen konkreter und herausragender Politikprobleme aus der Region veröffentlicht werden. Zu den bislang untersuchten Themen gehören

---

3 Siehe OSCE Academy, Research and Publications, unter: <http://www.osce-academy.net/en/research/cadgat>.

Grenzfragen, Energiepreise, Transformationsprozesse in Afghanistan, die Zusammenarbeit zwischen Medien und Regierungen, Konflikte im Bergbau und vieles mehr. Alle *Policy Briefs* werden auf der Website der Akademie in elektronischer Form veröffentlicht, die Partner der Akademie erhalten zusätzlich eine gedruckte Version.

Zurzeit sind die Akademie und NUPI mit den letzten Vorbereitungen für das neu gestartete Regionalprojekt „Geschichtsschreibung und Nation-Building in Zentralasien“ beschäftigt, das die Entwicklung der offiziellen Darstellung der Nationalgeschichte in den zentralasiatischen Staaten seit 1991 untersuchen soll. Die Ergebnisse werden in Form wissenschaftlicher Beiträge zusammengefasst und voraussichtlich Ende 2016 als Sammelband herausgegeben.

### *Eine Plattform für den Dialog*

In den letzten zehn Jahren hat sich die OSZE-Akademie zu einer zentralen Anlaufstelle für Kontakte und Kommunikation zwischen einheimischen und internationalen Wissenschaftlern, Experten und politischen Entscheidungsträgern entwickelt. Sie veranstaltet Konferenzen und Runde Tische und bietet Platz für andere Formen des Dialogs. Auch wenn die meisten dieser Veranstaltungen im Rahmen der Forschungs- und Weiterbildungsaktivitäten stattfanden, zeichnete sich schon bald ab, dass die Organisation von Diskussionsveranstaltungen für unterschiedliche Gruppen zu einer eigenständigen Säule der Tätigkeit der Akademie werden könnte. Dazu trug auch die Tatsache bei, dass die Akademie eine der wenigen echten regionalen Bildungs- und Forschungsinstitute geblieben ist, die ein breites Spektrum von Themen, die mit umfassender Sicherheit verbunden sind, abdecken.

Die in dieser Hinsicht wichtigste Veranstaltung ist das 2008 ins Leben gerufene *Annual Central Asian Security Seminar*. In ihm diskutieren Wissenschaftler und politische Entscheidungsträger über besonders herausragende Ereignisse und Trends, die die Sicherheit in der Region betreffen. Die Organisation des Seminars, das aus der Zusammenarbeit der Akademie mit dem GCSP und NUPI hervorgegangen ist, wird ebenfalls vom OSZE-Zentrum in Bischkek unmittelbar unterstützt. Die hier diskutierten Themen variieren von Jahr zu Jahr und reichen von Geldwäsche über radikalen Extremismus bis hin zu Geopolitik und den Entwicklungen in Afghanistan. 2014 soll in dem Seminar über Fortschritte und Perspektiven der OSZE in Zentralasien im Kontext des bevorstehenden 40. Jahrestags der Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki und des damit verbundenen Helsinki-+40-Prozesses diskutiert werden.

Neben dem jährlichen regionalen Sicherheitsseminar veranstaltet die OSZE-Akademie regelmäßig – häufig in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen – *Ad-hoc*-Konferenzen, öffentliche Vorträge und Seminare. So organisierte sie

2012 z.B. gemeinsam mit der Universität Saint Andrews (Vereinigtes Königreich) eine Videokonferenz mit dem Titel „Damit Hilfe wirkt: Sicherheit und Entwicklung in der Kirgisischen Republik“. Im selben Jahr fand eine internationale Konferenz über die Auswirkungen des Beitritts Russlands zur Welthandelsorganisation (WTO) auf Zentralasien statt. 2013 führte die Akademie ein kleineres Seminar zum Thema „Kirgisistan 2010-2013: Zivilgesellschaft, politischer Wandel und die Rolle der internationalen Gemeinschaft“ durch, auf dem Expertenmeinungen zu diesen Themen ausgelotet werden sollten. Die Ergebnisse aller Veranstaltungen werden entweder als Zusammenfassungen (im Falle des jährlichen regionalen Sicherheitsseminars in den *Geneva Papers*) veröffentlicht oder, je nach Art der Veranstaltung, der Öffentlichkeit in Form von Vorträgen und Reden zugänglich gemacht.

#### *Förderer und Partner*

Seit ihrer Gründung wird die OSZE-Akademie von einer Reihe von OSZE-Teilnehmerstaaten großzügig unterstützt. Zu Beginn kam die Unterstützung vor allem aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz. Mit zunehmendem Umfang ihrer Tätigkeit wuchs auch der Pool der Förderländer, dem heute rund 20 Teilnehmerstaaten angehören. Das jährliche Betriebsbudget der Akademie beläuft sich derzeit auf über 900.000 Euro; ohne die engagierte Unterstützung durch Finanzierungspartner wäre es nicht aufrechtzuerhalten.

Zu den gegenwärtigen Geberländern gehören die USA, Finnland, Norwegen, Dänemark, Deutschland, Belgien und Österreich. Das OSZE-Zentrum in Bischkek leistet nach wie vor Unterstützung aus seinem Gesamthaushaltsplan in Höhe von 180.000 Euro zur Deckung allgemeiner Ausgaben. Zahlreiche Staaten unterstützen die Akademie mit außerbudgetären Beiträgen, die Regierungen Norwegens, Dänemarks und der Schweiz fördern sie großzügig mit direkten Subventionen (Norwegen und die Schweiz über NUPI bzw. das GCSP).

Abgesehen von der finanziellen Förderung haben sich NUPI und das GCSP auch zu Partnern in vielen verschiedenen Tätigkeitsbereichen entwickelt, z.B. bei der Lehre und der Betreuung von Masterarbeiten, durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Studenten der Akademie, bei der Veranstaltung von Konferenzen und bei der Herausgabe von Publikationen. Die Akademie arbeitet mit der GIZ, dem PIR-Center und der Universität Saint Andrews in der Lehre und bei der Veranstaltung von Konferenzen, mit *Media4Democracy* und der DW-Akademie bei der Journalistenfortbildung und mit dem Herbert-C.-Kelman-Institut für interaktive Konflikttransformation sowie dem Raoul-Wallenberg-Institut für Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht bei der Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Konfliktprävention und Menschenrechte zusammen. Die Akademie hat außerdem fruchtbare Partnerschaften

mit einer Reihe von zentralasiatischen Institutionen aufgebaut, darunter das Nationale Institut für strategische Studien und die Diplomatische Akademie Kirgisistans, die „Akademie Dialog“ in Tadschikistan und das Gawharshad-Institut für höhere Bildung in Afghanistan.

### *Prioritäten*

Die OSZE-Akademie hat sich seit 2002 stets sehr darum bemüht, die von Beginn an in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen, ihre Tätigkeit auszuweiten und sich als Institution zu konsolidieren. Oberstes Ziel ist es heute, alle bestehenden Tätigkeitsbereiche fortzuführen und weiterzuentwickeln, auf den bisherigen Erfolgen aufzubauen und Probleme offen anzugehen. Es gibt natürlich Bereiche, die für die Entwicklung der Akademie in der näheren Zukunft als vorrangig angesehen werden. Dazu gehören die Frage, wie man auf die sich verändernden internationalen und innenpolitischen Gegebenheiten in der Region reagieren soll, oder Bemühungen, Tätigkeitsbereiche zu optimieren, in denen es in der Vergangenheit Probleme gegeben hat.

Als Erstes muss sich die OSZE-Akademie als regionales Konzept und regionale Institution wiederentdecken. Es muss daran gearbeitet werden, eine ausgewogenere Mitwirkung aller zentralasiatischen Staaten in allen Tätigkeitsbereichen der Akademie zu gewährleisten. Eine Erhöhung der Zahl der Studenten und Nachwuchskräfte aus Turkmenistan und Usbekistan würde sich sowohl auf den Unterricht als auch auf das Alumni-Netzwerk positiv auswirken und gleichzeitig die Tatsache unterstreichen, dass die regionale Zusammenarbeit zwischen den zukünftigen Generationen von Fach- und Führungskräften unerlässlich sein wird. Die OSZE-Akademie möchte ihren zentralasiatischen Schwerpunkt beibehalten. Sie hat sich jedoch auch zum Ziel gesetzt, die schwächer werdenden Verbindungen zwischen intellektuellen und politischen Kreisen in den zentralasiatischen Staaten und denjenigen in der weiteren Region zu stärken bzw. wiederherzustellen.

Die Akademie beabsichtigt daher, auch weiterhin Studenten und Partnerinstitutionen aus Afghanistan in all ihre Tätigkeitsbereiche aktiv einzubinden. Eine solche Einbeziehung wird als wertvoller Beitrag zur politischen und sozialen Transformation Afghanistans und zur Überwindung der historischen Spaltung, die Zentralasien und Afghanistan voneinander isoliert hat, betrachtet. Derzeit plant die Akademie, ihre Forschungsarbeit zu den afghanisch-zentralasiatischen Beziehungen zu intensivieren, was eventuell zur Einrichtung eines eigenständigen Forschungszentrums oder einer eigenen Forschungsabteilung führen könnte. Die Akademie beabsichtigt ebenso verstärkt darauf hinzuwirken, neben Afghanistan auch die Mongolei, die Kaukasusländer und andere Nachbarstaaten in ihre Aktivitäten einzubinden, um herauszufinden, wie „regional“ die Akademie tatsächlich werden kann.

Zweitens muss sich die Akademie als weithin sichtbare Plattform für Diskussionen, Dialoge und Debatten neu erfinden. Sie muss zu einer „natürlichen Anlaufstelle“ für einheimische und auswärtige Referenten – Wissenschaftler, Forscher und Politiker – werden, die ihnen die besten Voraussetzungen dafür bietet, das regionale Publikum zu erreichen. Dass das Recht auf freie Meinungsäußerung in Kirgisistan in erheblichem Umfang gewährleistet ist, macht diese Aufgabe leichter als man gemeinhin in der Region vermuten könnte.

Und schließlich muss die Akademie weitere Anstrengungen unternehmen, sich als Forschungszentrum zu etablieren. Verglichen mit den Postgraduiertenstudiengängen und den Weiterbildungsmaßnahmen nimmt dieser Teil der Tätigkeit der Akademie nur einen relativ kleinen Raum ein, obwohl er nicht weniger wichtig ist. Die Akademie will daher Doktoranden und Postgraduierte dafür gewinnen, einen Teil ihrer Forschungsarbeit in der OSZE-Akademie durchzuführen und sie so mit den Studenten und der breiteren lokalen intellektuellen Gemeinschaft zu vernetzen. Auch muss noch mehr dafür getan werden, wichtige Forschungsprojekte junger Wissenschaftler aus der Region zu fördern, nach Möglichkeit, aber nicht notwendigerweise in Zusammenarbeit mit erfahrenden lokalen und internationalen Partnern.

### *Herausforderungen*

Als regionales Non-Profit-Institut, das sowohl Aus- und Weiterbildung anbietet als auch Forschung betreibt, steht die OSZE-Akademie vor einer Reihe von Herausforderungen, die kontinuierlich überprüft werden müssen und mit denen man sich regelmäßig auseinandersetzen muss. An erster Stelle ist hier die Finanzierung zu nennen. Bislang ist die Akademie in den Genuss von Zuwendungen aus über 20 OSZE-Teilnehmerstaaten gekommen. Dass einige wichtige Geldgeber heute mehrjährige Finanzierungszusagen machen, ist im Vergleich zu den Anfangsjahren eine Verbesserung, wobei der relativ große Kreis der Förderer den Druck auf einzelne Geberstaaten reduziert. Die weitere Diversifizierung der Finanzierung ist ein wesentliches Ziel der Akademie.

Dennoch ist die Abhängigkeit von einigen spezifischen Finanzierungsquellen ausgesprochen groß – ebenso wie die Ungewissheit darüber, wie sich die internationalen Entwicklungen auf die Finanzierungsprioritäten der Teilnehmerstaaten auswirken werden. So hatten z.B. die aktuellen Ereignisse in der Ukraine eine erhebliche Umverteilung außerbudgetärer Mittel dorthin zur Folge. Die Ukrainekrise könnte in Verbindung mit einem allgemeinen Abbau der internationalen Präsenz in Zentralasien letztendlich zu einer echten Herausforderung für die Gewährleistung einer nachhaltigen Finanzierung der OSZE-Akademie werden. Die Leitung der Akademie erörtert derzeit verschiedene Möglichkeiten zur Bewältigung dieser Risiken, ohne dass dabei die

wesentlichen Identitätsmerkmale und die Struktur der Akademie aufgegeben werden müssen.

Eine weitere Herausforderung betrifft die Gefahr, dass politische und sicherheitspolitische Entwicklungen in der Region sich unter bestimmten Umständen nachteilig auf die geographische Reichweite der Akademie auswirken könnten. Es bleibt zu hoffen, dass Afghanistan der Akademie auch in den kommenden Jahren, nach dem Rückzug der internationalen Truppen und vor dem Hintergrund noch wenig tragfähiger politischer Prozesse und einer prekären wirtschaftlichen Situation, weiterhin Gelegenheit geben wird, mit Studenten und Wissenschaftlern von dort zusammenzuarbeiten. Das vorausschauende politische Engagement der zentralasiatischen Regierungen ist ebenfalls notwendig, um die Akademie in die Lage zu versetzen, mit jedem Land in der Region zu kooperieren und so zu einer echten regionalen Institution zu werden.

### *Schlussfolgerung*

Insgesamt haben die Aktivitäten der Akademie seit ihrer Gründung an Qualität und Umfang zugenommen. Vom „Spiegelstrich“ in einem MoU hat sie sich zu einem bewährten Aus- und Weiterbildungs- sowie Forschungszentrum entwickelt, das große Beachtung in der Öffentlichkeit findet und für sein weites Netz internationaler Partner, die engagierte Unterstützung durch die Institutionen und Teilnehmerstaaten der OSZE sowie die Qualität seiner Aus- und Weiterbildung bekannt ist. Heute, im Jahr 2014, gibt es mehrere Gebiete, die die Akademie weiterzuentwickeln beabsichtigt, während gleichzeitig die hohe Qualität der bestehenden Programme gewahrt werden soll. Dazu gehören die Schärfung ihres Profils als ein regionales Institut für ganz Zentralasien – oder sogar für den gesamten postsowjetischen Raum –, der weitere Ausbau ihrer Funktion als Plattform für politikrelevante und akademische Diskussionen und Dialoge sowie die Anwerbung und Unterstützung der renommiertesten Wissenschaftler zur Bearbeitung von Themen, die für Zentralasien und die OSZE von Bedeutung sind.